

Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow

Menschen mit Behinderung stehen im Mittelpunkt

Förderung, Betreuung und Integration in die Gesellschaft

Hagenow. Auch am Heiligabend waren Politiker für die Menschen unterwegs. So besuchten die Landtagsabgeordnete Dr. Margret Seemann, das Mitglied im Sozialausschuss des Kreistages, Astrid Pötzsch, und der Lübbtheener Stadtvertreter Reno Banz die Pflege- und Fördereinrichtung des Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow, gGmbH.

Gemeinsam mit dem Geschäftsführer der LHW Mölln-Hagenow Hans-Joachim Grätsch und dem Leiter der Pflege- und Fördereinrichtungen in Hagenow, Werner Beutin, kam man schnell auf den Punkt. „Menschen mit Behinderung stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Ihnen gilt unser ganzes Engagement. Ihre Förderung, Betreuung und Integration in die Gesellschaft ist uns Auftrag und Verpflichtung“, so die Aufgabenschreibung dieser Einrichtung.

Beutin führt weiter aus, dass die aktivierende Pflege und Förderung der lebenspraktischen, kognitiven, motorischen, sprachlichen und musischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund der Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht.

Nicht ohne Stolz berichtete Geschäftsführer Grätsch unter anderem auch darüber, dass alle Mitarbeiter, egal ob in Hagenow oder in Mölln nach einheitlichem Tarif entlohnt werden. Länderspezifische Unterschiede sind nicht akzeptabel. Das durchzusetzen ist bei den jährlichen Kostenverhandlungen nicht einfach, denn es geht um viel Geld.

„Wenn wir qualifiziertes und



Besuch in der Pflege- und Fördereinrichtung des Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow, gGmbH.

hoch motiviertes Personal in den Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen unseres Landes haben wollen, dann muss diese anspruchsvolle Tätigkeit auch angemessen entlohnt werden. Es ist ein Skandal, dass noch vor kurzem bei den Festlegungen zum Mindestlohn im Pflegebereich ein Unterschied zwischen Ost und West von 1 Euro pro Stunde gemacht wurde. Ich unterstütze jede Bemühung diese für unsere älter werdende Gesellschaft so wichtigen Aufgaben gerecht zu entlohnen. Wir müssen uns, d. h. auch jeder Einzelne muss sich in dieser Gesellschaft endlich klar darüber werden, was uns der Dienst am und mit dem Menschen eigentlich Wert ist“, so Seemann. Einigkeit

bestand zwischen den Anwesenden, dass zur Sicherung der Qualität und zur Kontrolle Patientendokumentationen notwendig sind. „Wenn allerdings eine Mitarbeiterin etwa 20 – 25 % ihrer Arbeitszeit damit beschäftigt ist, die Patientendokumentation zu führen, dann fehlt diese Zeit für unsere zu betreuenden Bewohner“, betont Beutin. Über die Festtage waren 16 Mitarbeiterinnen, 5 pro Tag und die Dienst habende Nachtschwester im Einsatz.

Beim Rundgang durch die Hagenower Pflege- und Fördereinrichtung konnten sich die Gäste davon überzeugen, wie mit viel Liebe und Herzblut seitens der Pflegekräfte die Bewohner den Heiligabend verbringen. Stell-

vertretend für alle Bewohner und Pflegekräfte übergab Frau Dr. Margret Seemann einen riesigen Präsentkorb und einen Kalender mit schönen Motiven aus MV an die Heimbeiratsvorsitzende Astrid Knaape. Tief beeindruckt betonte Margret Seemann: „Es beruhigt ungemein zu wissen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tag für Tag, auch an Feiertagen wie dem Weihnachtsfest und Wochenenden, mit großem Engagement ihre verantwortungsvolle und schwierige Aufgabe ausfüllen.“